

# Dokumentation über den „Schandmarsch“

**POGROM** Buchautoren stellten sich den Fragen der Realschüler am Judenstein.

VON STEPHAN BEIMLER, MZ

**REGENSBURG.** Die Realschule am Judenstein besitzt nicht nur durch den Namen, sondern auch durch den Geist eine „ewige Verbundenheit mit der jüdischen Gemeinde in Regensburg“, sagte der Schulleiter Alois Einhauser. Auch die ehemalige Oberbürgermeisterin Christa Meier steht der jüdischen Gemeinde sehr nahe und engagiert sich unter anderem für das angestrebte Gemeindezentrum mit Synagoge.

Christa Meier hatte sich im vergangenen Jahr spontan bereit erklärt, die Herausgabe der Dokumentation „Das November-Pogrom 1938 und der lange Weg zu einer Synagoge“ von Waltraud Bierwirth und Klaus Himmelstein zu unterstützen. Dafür erhielt sie 100 Exemplare des Buches. Von diesen Ausgaben übergab sie am gestrigen Holocaustgedenktag einen kompletten Klassensatz von 30 Stück der Real-



**Christa Meier und die beiden Autoren übergaben die 30 Fachbücher an eine Delegation der Realschule am Judenstein.**

Foto: Beimler

schule am Judenstein. „Ich denke, die sind hier gut aufgehoben“, begründete Meier ihre Wahl. Zu der Übergabe kamen auch die beiden Autoren, die den anwesenden Schülern erst aus ihrem Werk vorlasen und anschließend Fragen beantworteten. Und die interessierten Schüler, die schon einige Pro-

jekte, wie „Alles kosher?!“ oder das Theaterstück „Der Judenstein“ realisiert haben, hatten viele Fragen. Da der Themenbereich im Unterricht der Geschichtslehrer Peter Spateneder und Vanessa Messer eine wichtige Rolle spielt, hatte sich die Jugendlichen schon vorbereitet. Die Frage nach der

Verbindung der Pogrome im 16. und im 20. Jahrhundert konnte Klaus Himmelstein mit der Fortdauer der Judenfeindschaft und der andauernden Ausgrenzung beantworten. Warum in Regensburg damals niemand gegen den sogenannten „Schandmarsch“ einschritt, dafür hatten auch die Autoren keine Erklärung. Sie konnten aber erzählen, dass die jüdische Gemeinde in der Stadt – ehemals die drittgrößte in Deutschland – wieder wachse.

Momentan liegt die Mitgliederzahl bei etwa 1000. Deshalb setzt sich unter anderem auch die Realschule seit Jahren mit Projekten für den Neubau der Synagoge ein. Für diese „Aktivitäten, die Zeichen gesetzt haben“, bedankte sich die Vorsitzende der jüdischen Gemeinde in Regensburg, Ilse Danziger. Das Engagement über mehrere Schüलगenerationen hinweg zeige die Unterstützung der Schule. Der Klassensatz an Dokumentationen soll als Dank und auch als zusätzliche Motivation für zukünftige Klassen dienen. Denn die Verbindung zur jüdischen Gemeinde soll auch in Zukunft nicht nur dem Namen nach existieren.